

# Architekturbüros mit großem Potential

»*Junge Beiträge zur Architektur*, das meint innovativen Schwung oder frischen Wind für eine weithin angepasste Architektur, die sich an Kriterien wie Machbarkeit, Brauchbarkeit und Wirtschaftlichkeit gewöhnt hatte. Was diese Beiträge trotz vieler Unterschiede eint, ist eine Gegenposition: gegen Konvention und Konformismus, Konfektion und Kompromisse.«

Dietrich W. Schmidt

- nach Bofingers Publikation Anfang der 80er-Jahre mit Bangert/Janssen/Scholz/Schultes, Berghof/Landes/Rang, Heinz Hilmer Christoph Sattler, Jourdan/Müller/Albrecht, Jürgen Sawade, Kollhoff & Ovaska, Otto Steidle, Renzo Piano, Mario Botta, Diener & Diener, Herzog de Meuron, COOP Himmelblau, Jean Nouvel, OMA London-Rotterdam u. a.

- nach *Junge Beiträge zur Architektur* Mitte der 90er-Jahre mit Sauerbruch Hutton, Ingenhoven Overdiek und Partner, Schneider Schumacher, Bothe Richter Teherani, Jan Kleihues, Allmann Sattler Wappner, Léon Wohlhage, Volker Staab, Barkow Leibinger, KSP Jürgen Engel, Gatermann + Schossig, Grüntuch Ernst, Fink + Jocher, Carsten Roth, Bernd Albers, u. a.

Jetzt:

**Junge Beiträge zur Architektur  
one step beyond**

360 Seiten · 24 × 32,5 cm · Großformatiges  
Hardcover · Deutsch-Englisch · € 48,-  
ISBN 978-3-7374-0279-8



HERAUSGEBER

**Hans-Martin Nelte**, Jahrgang 1958, war zunächst Industriekaufmann und Broker und studierte dann Architektur und Psychologie. Auf seiner vierten beruflichen Station wurde er zum Verleger. Er ist Vater von fünf Kindern und hat einen Rhodesian Ridgeback am anderen Ende der Leine.

Junge Beiträge zur Architektur / German Contributions to Architecture  
one step beyond  
Herausgegeben von Hans-Martin Nelte



360 Seiten // 24 × 32,5 cm // Großformatiges Hardcover  
ISBN 978-3-7374-0279-8 // Bestellnr. 626-60302 // WG 1584 // ET ? 2019  
Verkaufspreis: € 48,00 (D) / € 49,40 (A)

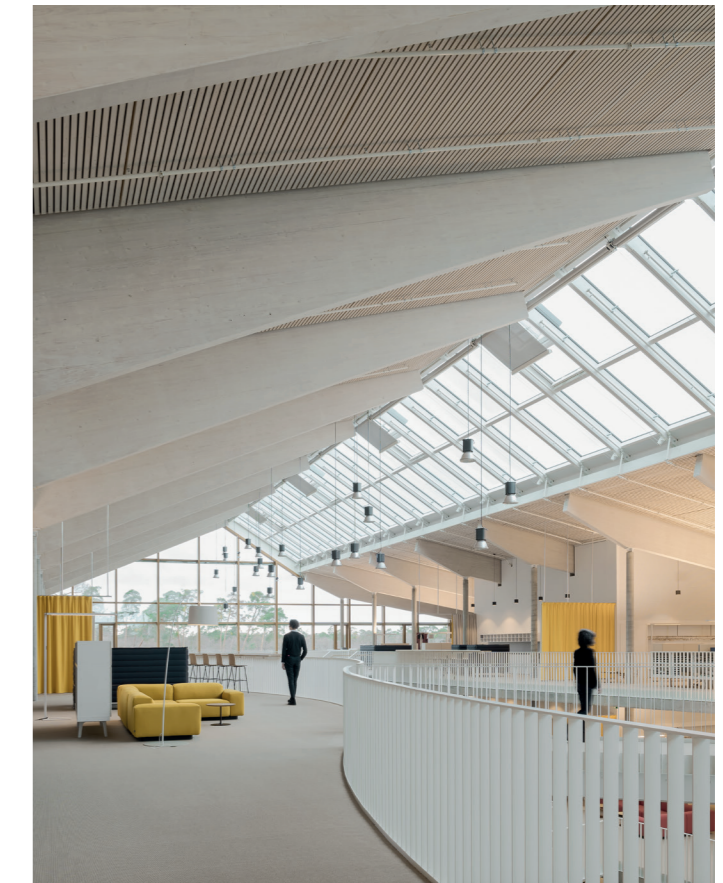
**Alnatura Arbeitswelt**

**Standort:** Darmstadt  
**Planungszeit:** 2014 - 2017  
**BGF:** 13.500 m<sup>2</sup>  
**Partner in Charge:** Martin Haas  
**Planungsteam:**  
 haascookzemmrich STUDIO2050,  
 Eva Engele, Yohhei Kawasaki,  
 Eduardo Martín Rodríguez,  
 Ioannis Siopidis  
**Projektleitung:** Sinan Tiryaki,  
 Elena Krämer, Philip Furtwängler  
**Fotos:** Brigida González



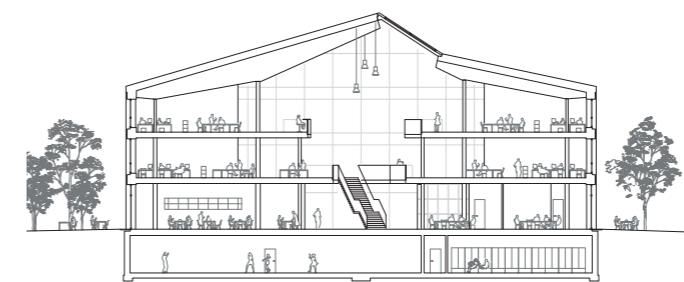
Das Gebäude auf dem Grundstück der ehemaligen Kelley-Barracks, bei dem kaum etwas an ein herkömmliches Bürohaus erinnert, bietet auf drei Etagen mit einer Fläche von ca. 10.000 Quadratmetern Platz für bis zu 500 Mitarbeiter. Architektonisch soll das Haus nicht beeindrucken, sondern einladen. Wer in das Atrium der neuen Alnatura Arbeitswelt tritt, fühlt sich beinahe wie unter freiem Himmel. Das lichtdurchflutete Holzdach und die transparenten Stirnfassaden lassen so viel Sonnenlicht hereinströmen, dass der gesamte Innenraum taghell erleuchtet wird. Die Arbeitswelt verliert sich nicht in einzelnen Abteilungen, abgeschlossenen Räumen und unübersichtlichen Gängen: Es ist ein großer Raum, der sich vom Erdgeschoss bis unter das Dach zwischen den Fassaden ohne störende Trennwände aufspannt, der den Mitarbeitern und dem Unternehmen eine unbegrenzte Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten bietet und mit dem Dogma starrer Bürostrukturen bricht. Die Alnatura Arbeitswelt folgt den Grundsätzen einer ganzheitlichen, nachhaltigen Architektur, was unter anderem in der DGNB Zertifizierung in Platin vorgesehen ist. Es ist ein hochleistungsfähiges Haus mit einem

*Alnatura is an upscale food market chain featuring regional and natural products. The new building on the grounds of the former Kelley Barracks, which had little to suggest a conventional office building, now has enough space for up to 500 employees, with approximately 10.000 sqm of space on three levels. The idea is to be inviting, not create an impression. Upon entering the atrium of the new Alnatura Arbeitswelt, visitors feel as if they were standing outdoors. The light-suffused wood roof and transparent façade on the front let in so much sunshine that the entire interior is light as day. The Arbeitswelt is not compartmentalized in separate sections, closed off spaces and confusing hallways. Instead, it is one large space stretching from the ground floor to the eaves between the façades without distracting partitions, offering the employees and the firm unlimited design possibilities, all of which break with the rigid office construction dogma. The Alnatura Arbeitswelt follows the principles of holistic, sustainable architecture, which was certified with the Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (German Association for Sustainable Building) platinum award. It is a high-end building with minimal energy consumption and optimal indoor comfort,*

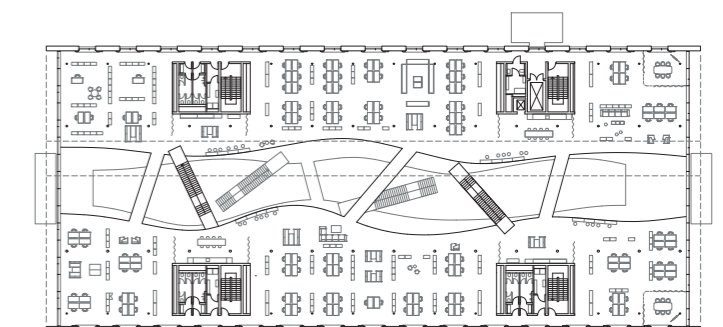


geringen Energieverbrauch und optimiertem Innenkomfort, das ressourcenschonend unter dem Einsatz natürlicher oder wiederverwendeter Materialien entstanden ist. Zu den Besonderheiten des Gebäudes zählt eine Stampflehmwand, die in Zusammenarbeit mit Martin Rauch und Transsolar entstanden ist. Die einzelnen Stampflehmblöcke wurden an der Nord- und Südfassade zu 16 je 12 Meter hohen, selbsttragenden Wandscheiben geschichtet. Die Stampflehmfertigteile, die direkt neben der Baustelle vorgefertigt wurden, verfügen über eine 17 Zentimeter starke Kerndämmung aus recyceltem Schaumglasschotter. Zudem wurde in den Wänden Material aus dem Tunnelaushub des Bahnprojekts Stuttgart 21 wiederverwendet. Durch die Langlebigkeit des Materials wie auch durch die hervorragende Luftfeuchteregulation und Wärmespeicherfähigkeit des Lehms entsteht ein Bau von hoher Wertstabilität. Die Oberfläche bleibt frei von Algen- oder Moosbildung, der Reinigungs- oder Pflegeaufwand der Fassade entfällt. Das Gebäude wird ganzjährig natürlich belüftet und vermeidet ressourcenverbrauchende und wartungsintensive Klima- und Lüftungsgeräte.

*created in a resource sparing fashion with either natural or reusable materials. Among the unusual features of the building is a rammed earth wall, created by Martin Rauch and Transsolar. The individual rammed earth blocks were stacked in 16 and 12 Meter high self-supporting wall slabs on the north and south facade. The rammed earth, which was created on site, features a 17 centimeter thick core insulation made of recycled foam glass gravel. In addition material dug from the tunnel of the Stuttgart 21 railroad project was reused. With the long-lived material and the exceptional air moisture regulation and heat storage capacity a building has been created displaying a high degree of value stability. The surface is free of algae or moss so the costs of cleaning and care are eliminated. The building is naturally ventilated year-round and does without resource and maintenance intensive ventilation and air-conditioning equipment.*



Schnitt



Grundriss 2.OG

**Mensa Kreisberufsschulzentrum**  
*Mensa Kreisberufsschulzentrum*

**Standort:** Schwäbisch Gmünd  
**Bauherr:** Landkreis Ostalbkreis  
**Nutzfläche:** 1.033 m<sup>2</sup>  
**LPH:** 1-8  
**Klimakonzept:** Transsolar Energietechnik  
**Fertigstellung:** 2017

**Fotos:** Brigida Gonzáles



Die Mensa ist die pulsierende Mitte des Schulzentrums und Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität. Das Gebäude bricht mit der Rasterstruktur des 70er Jahre Komplexes und trägt zur Adressbildung bei. Die trägerrostartige Dachkonstruktion vereint dabei gestalterische Aspekte mit funktionellen Aufgaben wie Belüftung, Belichtung und Schallschutz. Der Speisesaal öffnet sich mit großen Fenstern zur Landschaft und zum Schulbereich, Terrassen und Sitzmöglichkeiten mit unterschiedlichen Qualitäten laden zum Erholen ein. Die südlichen Nebengebäude sind in Hügel eingegraben, die vor Straßenlärm schützen, im Sommer kühlen und im Winter dämmen. Beim integralen Planungsprozeß bestimmten Klimaparameter das für das Grundstück maßgeschneiderte Gebäudedesign. Es verzichtet auf komplexe, technische Anlagen und nutzt natürliche Ressourcen und Prinzipien. Speziell entwickelte Lüftungselemente, die in der Außenfassade integriert sind, sorgen ganzjährig für die Frischluftzufuhr. Das Pultdach erzeugt dabei den benötigten thermischen Auftrieb. Durch die Nordorientierung und den Dachüberstand erfolgt nur ein geringer Wärmeeintrag ins Gebäude. Das Klimakonzept Motto: Low Impact - High Comfort.

*Die Mensa ist die pulsierende Mitte des Schulzentrums und Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität. Das Gebäude bricht mit der Rasterstruktur des 70er Jahre Komplexes und trägt zur Adressbildung bei. Die trägerrostartige Dachkonstruktion vereint dabei gestalterische Aspekte mit funktionellen Aufgaben wie Belüftung, Belichtung und Schallschutz. Der Speisesaal öffnet sich mit großen Fenstern zur Landschaft und zum Schulbereich, Terrassen und Sitzmöglichkeiten mit unterschiedlichen Qualitäten laden zum Erholen ein. Die südlichen Nebengebäude sind in Hügel eingegraben, die vor Straßenlärm schützen, im Sommer kühlen und im Winter dämmen. Beim integralen Planungsprozeß bestimmten Klimaparameter das für das Grundstück maßgeschneiderte Gebäudedesign. Es verzichtet auf komplexe, technische Anlagen und nutzt natürliche Ressourcen und Prinzipien. Speziell entwickelte Lüftungselemente, die in der Außenfassade integriert sind, sorgen ganzjährig für die Frischluftzufuhr. Das Pultdach erzeugt dabei den benötigten thermischen Auftrieb. Durch die Nordorientierung und den Dachüberstand erfolgt nur ein geringer Wärmeeintrag ins Gebäude. Das Klimakonzept Motto: Low Impact - High Comfort.*



Das Schubart-Gymnasium ist das älteste Gymnasium in Aalen. Damit der neue Fachklassentrakt für Chemie und Biologie die denkmalgeschützte Schule nicht verstellt, gräbt sich der Bau in den Boden ein. Durch Aufnahme der vorhandenen Raumgeometrien wird aus den verschiedenen Gebäuden des Schulkomplexes ein gemeinsames Ensemble gebildet. Der Neubau ist als Null-Energie-Schule konzipiert da die Unterhaltskosten von Schulen in der Regel einen erheblichen Posten im städtischen Haushalt darstellen. Eine energetische Bauweise, der Verzicht auf aufwendige technische Anlagen und die Nutzung der passiven Quellen Licht, Thermik und Erdwärme reduzieren die Betriebskosten v.a. für die Hauptenergieverbraucher Kunstlicht und Lüftung. Gleichzeitig versorgt eine Photovoltaik Anlage auf dem Dach die Schule mit Energie. Visueller Komfort und thermische Behaglichkeit haben einen nachweisbaren Einfluss auf den Bildungserfolg. Deshalb sichert das nordorientierte Sheddach die gleichmäßige Ausleuchtung der Klassenräume mit maximal viel Tageslicht. Ein energiesparendes Erdkanal-Konzept, das überwiegend nach natürlichen Prämissen funktioniert, versorgt die Klassenzimmer mit Frischluft.

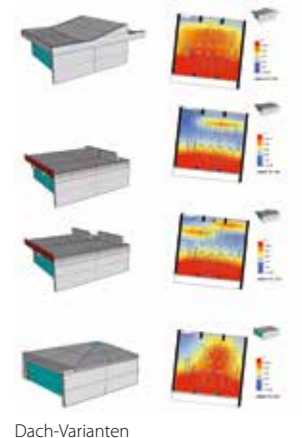
*Das Schubart-Gymnasium ist das älteste Gymnasium in Aalen. Damit der neue Fachklassentrakt für Chemie und Biologie die denkmalgeschützte Schule nicht verstellt, gräbt sich der Bau in den Boden ein. Durch Aufnahme der vorhandenen Raumgeometrien wird aus den verschiedenen Gebäuden des Schulkomplexes ein gemeinsames Ensemble gebildet. Der Neubau ist als Null-Energie-Schule konzipiert da die Unterhaltskosten von Schulen in der Regel einen erheblichen Posten im städtischen Haushalt darstellen. Eine energetische Bauweise, der Verzicht auf aufwendige technische Anlagen und die Nutzung der passiven Quellen Licht, Thermik und Erdwärme reduzieren die Betriebskosten v.a. für die Hauptenergieverbraucher Kunstlicht und Lüftung. Gleichzeitig versorgt eine Photovoltaik Anlage auf dem Dach die Schule mit Energie. Visueller Komfort und thermische Behaglichkeit haben einen nachweisbaren Einfluss auf den Bildungserfolg. Deshalb sichert das nordorientierte Sheddach die gleichmäßige Ausleuchtung der Klassenräume mit maximal viel Tageslicht. Ein energiesparendes Erdkanal-Konzept, das überwiegend nach natürlichen Prämissen funktioniert, versorgt die Klassenzimmer mit Frischluft.*



**Null-Energie-Schule: SG-Fachklassentrakt**  
*Null-Energie-Schule: SG-Fachklassentrakt*

**Standort:** Aalen  
**Bauherr:** Stadt Aalen  
**Nutzfläche:** 1.125 m<sup>2</sup>  
**LPH:** 1-8  
**Klimakonzept:** Transsolar Energietechnik  
**Fertigstellung:** 2019

**Visualisierung:** Liebel/Architekten

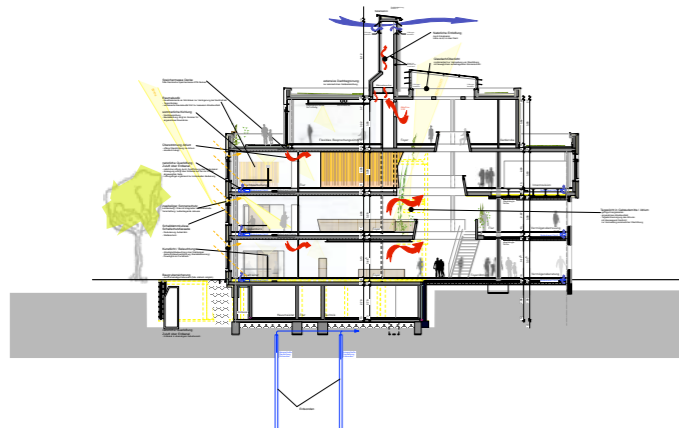


Dach-Varianten

**VR Bank**  
*VR Bank*

**Standort:** Markgröningen  
**Bauherr:** VR-Bank Asperg-Markgröningen  
**Nutzfläche:** 3.075 m<sup>2</sup>  
**LPH:** 1-8  
**Klimakonzept:** Transsolar Energietechnik  
**Fertigstellung:** 2013

**Fotos:** Michael Schnell



Die Genossenschaftsbank ist ihren Mitgliedern gegenüber zu nachhaltigem Wirtschaften verpflichtet. Das sollte sich auch in der Architektur widerspiegeln. Der kompakte Neubau reduziert den Flächenverbrauch im Vergleich zum Bestandsgebäude um bis zu 42%. Durch den Einsatz neuer, ressourcenschonender Technik und das Vermeiden aufwendiger technischer Lösungen bei Lüftung und Beleuchtung werden die Betriebskosten reduziert. Dank des innovativen Klimakonzeptes liegt der Primärenergieverbrauch ca. 70% unter der von der EnEV vorgegebenen Richtlinie. Das Atrium ist das Zentrum der Bank. Es ist Bestandteil der natürlichen Lüftungskonzeption und versorgt das Gebäude in großen Bereichen mit natürlichem Tageslicht. Gleichzeitig ist es - über verschiedene Ebenen hinweg - das Kommunikationszentrum des Hauses. Das Betriebsklima hat sich dadurch zum Positiven verändert: die Mitarbeiter sehen sich mehr, kommunizieren mehr und verbringen mehr Zeit miteinander. Gerne auch in der Kantine im obersten Stock mit schönem Blick über die Altstadt, für die der Solitär städtebaulich einen neuen Auftakt bildet.

*Die Genossenschaftsbank ist ihren Mitgliedern gegenüber zu nachhaltigem Wirtschaften verpflichtet. Das sollte sich auch in der Architektur widerspiegeln. Der kompakte Neubau reduziert den Flächenverbrauch im Vergleich zum Bestandsgebäude um bis zu 42%. Durch den Einsatz neuer, ressourcenschonender Technik und das Vermeiden aufwendiger technischer Lösungen bei Lüftung und Beleuchtung werden die Betriebskosten reduziert. Dank des innovativen Klimakonzeptes liegt der Primärenergieverbrauch ca. 70% unter der von der EnEV vorgegebenen Richtlinie. Das Atrium ist das Zentrum der Bank. Es ist Bestandteil der natürlichen Lüftungskonzeption und versorgt das Gebäude in großen Bereichen mit natürlichem Tageslicht. Gleichzeitig ist es - über verschiedene Ebenen hinweg - das Kommunikationszentrum des Hauses. Das Betriebsklima hat sich dadurch zum Positiven verändert: die Mitarbeiter sehen sich mehr, kommunizieren mehr und verbringen mehr Zeit miteinander. Gerne auch in der Kantine im obersten Stock mit schönem Blick über die Altstadt, für die der Solitär städtebaulich einen neuen Auftakt bildet.*

